



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Kurtze Beschreibung Deß Lebens/ Thaten und Wunderwercken Deß Seligen Joannis Francisci Regis Priesters der Gesellschaft Jesu

Rassler, Maximilian

Dillingen, 1716

§. XLI. Besser gelinget ihm sein Fleiß bey einer andern Weibs-Person.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43634

nen Untreu und Unbeständigkeit zu gnügen befandt.: doch nichts unterwegen zu lassen / was er seiner Seits zu Gewinnung einer Seel beytragen könnte / bemühet er sich erstlich den Hausherrn / so gleichfalls ein Calvinist / zu bereden / daß er der Magd die begangne Untreu vergeben / und die Abstraffung ferner nit treiben wolle: wie er dann solchen Gunst auch erbetten. Hierauf verfügt er sich zu den Richteren / die nit weniger / weilien der belaidigte Theil sein Recht schon nachgelassen / die Befehung der Schuldigen zu befördern / willig befunden worden / gerichtlichen Spott der armen Tröpffin nit anzuthun. Also wurde die Magd erlediget / und solte sie nun ihre Versprechen halten: allein da kein Straff mehr zu befürchten / ware auch das gethane Versprechen in Vergeß gestellet; und Francisco hiemit sein Hoffnung in den Brunnen gefallen: der doch sich tröstete / daß er deme zu lieb sich um dise Seel angenommen / der die gehabte Mühe und guten Willen auch bey nit erfolgendem Ausgang zu belohnen in dem Brauch hat.

§. XLI.

Besser gellinget ihm sein Fleiß bey einer anderen Weibs-Person.

Besser ist es ihme von staten gangen mit einer anderen Weibs-Person in eben diser Stadt

Stadt Monpelier, welche alldorten Armuth und Kranckheit halber in das Spital auffgenommen war. Dife in ihrem doppleten Anligen zu trösten / begibt sich Franciscus zu ihr / und bringt die Sach mit freundlichem Zusprechen dahin / daß die Arme Krancke ihm zugesagt / sich zu gelegnerer Zeit im Catholischen Glauben underrichten zu lassen. Mit diesem wolte der Mann Gottes sich nit befriedigen : spricht der Person ferner zu : es seye ihr Ubel so gefährlich / daß wann sie von dem Tod solte übereilet werden / es mit ihr in Ewigkeit geschehen / und sie unselbar verlohren wurde seyn ; was dann einmal geschehen solle / seye im geringsten nit auff ein andere Zeit zu verschleiben / die so leicht gar nie kommen dürffte : solle dann seinem Rath folgen / und jekt ohne einiges Verweilen zu der Sach schreiten ; er wolle ihr auff alle Weg an die Hand gehen / und sie zu einer Reichte von erstem Bedencken her underrichten. Also ist es geschehen / die Krancke hat ihren Irthum abgeschworen / und Francisco selber was sie ihr Lebtag übelß begangen / offenherzig gebeichtet.

§. XLII.

Gewinnet mit Lieb einen laster
hafften Kauffmann.

Zu le Puy hat es Franciscum nit ein wenß
ges